

L 7120-43	3	Westlich Remseck am Neckar-Aldingen	71,5 ha
Oberer Muschelkalk (mo1 und mo2)	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalksteine {Mögliche Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, Schroppen, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle}		
1,5 m	Bohrung BO7121/2704, im Nordosten des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 17 600, H ⁵⁴ 13 360,		
53,5 m	250 m NN		
20,7 m	Bohrung BO7121/2684, im zentralen Teil des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 16 877, H ⁵⁴ 13 614,		
ca. 68 m	268,5 m NN		
<p>Gesteinsbeschreibung: Das betrachtete Kalksteinvorkommen umfasst die gesamte Abfolge des Oberen Muschelkalks im Hangenden der Haßmersheim-Schichten. Im Wesentlichen besteht der Rohstoff aus mikritischen, teils auch sparitischen, plattig-bankigen Kalksteinen. Diese wechsellagern mit Tonmergelsteinen, deren Anteil besonders innerhalb der Meißner Schichten (mo2M) sehr hoch ist. Der obere Teil des Vorkommens wird durch ca. 8 m mächtige Dolomitsteine des Trigonodusdolomits (mo2D) gebildet. Möglicherweise können diese Gesteine als albrechender Rohstoff (Garten- und Landschaftsbau, Feldwegschotter, Düngekalk) verwertet werden, deswegen wurden sie dem Rohstoffkörper zugerechnet. Aufgrund der typischen Gesteinsausbildung des betrachteten Vorkommens sei auf die allgemeine Beschreibung unter Abschnitt 3.4 verwiesen.</p> <p>Vereinfachtes Profil: Schematisches Profil der Bohrung BO7121/2684 (Lage s. o.), ergänzt um Aufschlussbeobachtungen, und unter Berücksichtigung der Geologischen Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7121 Stuttgart-Nordost (FRANK 1950) und Blatt Stuttgart und Umgebung (BRUNNER 1998). Die Mächtigkeitsangaben der einzelnen Subformationen des Muschelkalks wurden aus benachbarten Bohrungen gefolgert, das Profil wurde im Liegenden der Bohrlochsohle nach Analogieschlüssen abgeleitet.</p> <p>268,5 – 266,4 m NN Boden und Lösslehm (Bod, lol) 266,4 – 247,8 m NN Ton- und Schluffsteine, Mergelschiefer, Sandsteine, verwitterte Dolomitsteine, untergeordnet auch Kalksteine (Unterkeuper, ku) 247,8 – ca. 240 m NN Kalkstein, gebankt (im Topbereich), darunter folgend ockergelbe Dolomitsteine unterschiedlicher Festigkeit (Sphärocodienkalk, mo2S, und Trigonodusdolomit, mo2D) 240 – ca. 198 m NN Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, dünnbankig bis plattig, partiell knauerig-wulstig, einzelne Schillkalksteinbänke, Tonmergelsteinzwischenlagen, kleinstückig zerbrechend (Künzelsau-Schichten, mo2K, und Meißner-Schichten, mo2M) 198 – ca. 179 m NN Kalkstein, überwiegend mikritisch und dunkelgrau sowie bis ca. 1 m mächtige, fossilführende Bänke mikritisch-sparitischer Kalksteine, getrennt von tonigen Mergelsteinlagen (Bauland-Schichten, mo1B, und Neckarwestheim-Schichten, mo1N) 179 – ca. 165 m NN Wechsellagerung Tonstein-Kalkstein, im oberen Teil sehr tonsteinreich (Haßmersheim-Schichten, mo1H, und Zwergfaunaschichten, mo1Z) [am Top dieser Schichtfolge befindet sich die Basis der Bohrung und zugleich die rohstoffgeologische Basis der Nuttschicht] – darunter folgen tonige Dolomitsteine, Algenlaminiten, untergeordnet auch Ton- und Tonmergelsteine (Obere Dolomit-Fm., mmDo) –</p> <p>Tektonik: Das Vorkommen wird großflächig von Löss (lo) und Lösslehm (lol) überdeckt; darum ist die Identifikation tektonischer Elemente schwierig. Vermutlich verläuft im Kuffental, welches sich südlich des Vorkommens befindet, eine Störungszone. Diese streicht etwa NW–SE; gegenüber dem Horizontalversatz werden Vertikalbewegungen nur von untergeordneter Bedeutung sein. Ebenso verläuft im Norden knapp außerhalb des Vorkommens eine NW–SE streichende Störung. Insgesamt ist von einer größeren tektonischen Überprägung des Vorkommens auszugehen.</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: Unter Annahme der Verwertbarkeit des Trigonodusdolomits erreicht die maximale, rohstoffgeologisch nutzbare Mächtigkeit des Vorkommens ca. 69 m. Diese ist durch Erosion in Teilbereichen des Vorkommens reduziert. In Nachbarschaft des Vorkommens fließt der Neckar bei ca. 207 m NN. Aufgrund des Abstandes zu diesem Vorfluter wird vermutet, dass die gesamte rohstoffgeologisch nutzbare Schichtenfolge im Trockenabbau bei permanenter Wasserhaltung gewonnen werden kann. Darum wird für das betrachtete Vorkommen eine durchschnittliche nutzbare Mächtigkeit von etwa 55 m angenommen. Abraum: Das Vorkommen wird weitflächig von Löss (lo), Lösslehm (lol) und Unterkeupersedimenten (ku) überdeckt. Insgesamt erreicht die Überlagerung unter Annahme der Verwertbarkeit des Trigonodusdolomits (mo2D) eine durchschnittliche Mächtigkeit von reichlich 15 m.</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: (1) Verlehmung des Rohstoffs und lokal hohe Abraummächtigkeit (> 30 m) in tektonisch stark beeinflussten Bereichen. (2) Dolinen sind nicht bekannt, deren Existenz kann jedoch aufgrund der Lösslehmüberdeckung nicht ausgeschlossen werden.</p> <p>Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Vermutete Störungszone, Ortsverbindungsstraße K 1692. <u>Nordosten</u> und <u>Osten:</u> Ortslage Remseck am Neckar-Aldingen. <u>Süden:</u> Eintalung (Kuffental) und vermutete Störungszone. <u>Westen:</u> Ortslage Ludwigsburg, Militärcamp Pattonville, mächtige Überlagerung mit Abraum.</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Das betrachtete Vorkommen weist große Ähnlichkeiten mit dem eng benachbarten Vorkommen L 7120-42 auf. Es wird von ihm durch eine Eintalung (Kuffental) mit vermutlich darin verlaufender Störungszone getrennt. Die unterschiedliche Bewertung hinsichtlich des Auftretens bauwürdiger Bereiche beruht darin, dass im betrachteten Vorkommen weder Kernbohrungen noch Rohstoffgewinnungsstellen bekannt</p>			

sind. Die zur Bewertung herangezogenen tieferen Bohrungen sind Brunnenbohrungen ohne detaillierte Untergliederung in einzelne Subformationen. Darum wurde diese notwendige Untergliederung aus Bohrungen der näheren Umgebung gefolgert. Ferner wurden Kartierungen vorgenommen und die Geologische Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7121 Stuttgart-Nordost (FRANK 1950) und Blatt Stuttgart und Umgebung (BRUNNER 1998) ausgewertet.

Sonstiges: (1) Zwei Hochspannungsleitungen queren das Vorkommen. (2) Mehrere Einsiedlerhöfe, teils mit Gewächshäusern und ein Landeplatz befinden sich im Vorkommen. (3) Der Rohstoffkörper wird von der Ortsverbindungsstraße L 1144 gequert.

Zusammenfassung: Das kleine Vorkommen in unmittelbarer Umgebung der Stadt Stuttgart stellt einen Rohstoffkörper dar, der in der Vergangenheit nicht wirtschaftlich genutzt und nicht von Kernbohrungen durchteuft wurde. Darum ist die Aussagesicherheit bezüglich des Auftretens bauwürdiger Bereiche gering. Durch geologische Kartierungen lässt sich eine relativ starke tektonische Überprägung des Vorkommens folgern. Aufgrund der Lage des Vorkommens sind große Nutzungskonflikte zu erwarten. Im landesweiten Vergleich weist das betrachtete Vorkommen ein geringes Lagerstättenpotenzial auf.